

Nassauer Anzeiger



Ämtliches Organ

für die Stadt Nassau und für Bergnassau-Scheuern.
Publikationsorgan für das Amtsgericht Nassau.

Anzeigenpreis:

Die einspaltige Borgiszeile 25 Pf.
Die Kellamezeile 70 Pf.

Bezugspreis:
Vierteljahr 1,95 Mk. ohne Bringerlohn.
Erscheint dreimal:
Dienstag, Donnerstag, Samstag.

Illustriert in: Bergnassau-Scheuern, Sulzbach, Schweighausen, Obernhof, Attenhausen, Hümberg, Elsenhütte.
Bankkonto: Nassauische Landesbank Nr. 1830.

Telegramme: Buchdruckerei Nassaulahn.

Fernsprechanschluß Nr. 24.

Nr. 94. Druck und Verlag: Buchdr. Gebr. Müller, Nassau (Lahn). Donnerstag, 14. August 1919. Verantwortung: Arthur Müller, Nassau (Lahn). 42. Jahrg.

Strengste Maßnahmen gegen Steuerflucht.

Berlin, 11. Aug. Reichsfinanzminister Erzberger wird heute eine große finanzielle Rede halten, in der er betonen wird, daß er unter keinen Umständen von den vorgesehenen strengen Maßnahmen zur Verhinderung der Steuerflucht, auch nicht vor der Abstempelung der Wertpapiere und Banknoten, Abstand nehmen werde. Er wird weitere Maßnahmen zur Verhinderung der Kapitalabwanderung ankündigen.

Deutschnationale gegen Erzberger.

Köln, 11. Aug. Die Ortsgruppe Köln der Deutschnationalen Volkspartei hat in einer Mitgliederversammlung einstimmig folgende Entschlüsse angenommen: „Die Deutschnationale Volkspartei Köln ist mit der Parteileitung von der Ueberzeugung durchdrungen, daß die Politik des Reichsministers Erzberger die Interessen des Reiches aufs schlimmste gefährdet. Sie hält es für unabwiesbare vaterländische Pflicht, mit allen parlamentarischen Mitteln seinen Austritt aus der Regierung zu erzwingen.“

Ein Erlaß des Ministers Oeser.

Berlin, 9. August. Der Minister der öffentlichen Arbeiten richtet einen Erlaß an die Beamten der preußisch-hessischen Staatsbahnen:

„Ich darf keinen Zweifel darüber lassen, und ich weiß mich einig mit der Regierung, daß die Fortsetzung dieser Pläne und jede Fortsetzung der Streikorganisation an den Schuldigen Beamten mit den gesetzlichen Strafen geahndet wird. Ich richte hiermit die ernste Mahnung an jeden Beamten, sich von einer solchen Streikorganisation fernzuhalten.“

Die Arbeitszeit im Ruhrkohlenrevier.

Berlin, 10. August. Gemäß einer Verordnung vom 18. Juni 1919 bildete der Reichsarbeitsminister einen Ausschuss, der die Frage der Arbeitszeit im Bergbau im Ruhrgebiet prüfen soll. Dem Ausschuss gehören Vertreter des Zechenverbandes, der drei großen Bergarbeiterverbände und der Angestelltenverbände an. Den Vorsitz übernahm auf Bitten des Reichsarbeitsministers der durch seine langjährige praktische und wissenschaftliche Tätigkeit bekannte Leiter des Büros für Sozialpolitik, Prof. Dr. Franke.

Neuer Streik drohend.

Berlin, 9. Aug. Der neue drohende Streik der Eisenbahner in Mitteldeutschland wird von allen Blättern sehr ernst genommen. Während das preußische Eisenbahnministerium

sich an der Erfurter Vereinbarung gehalten hat, haben die Führer der Erfurter Bewegung schon im vorigen Monat mit der Bildung eines Streikbündes für Mitteldeutschland begonnen. Agitationsreisen wurden, wie die „Post. Ztg.“ bemerkt, unternommen, um die Beamten zu bewegen, sich dem Streikbünd anzuschließen. Häufig ist auch mit den Mitteln der Drohung Gebrauch gemacht worden. Eine Lahmlegung unseres Transportwesens auch für kurze Zeitdauer könnte der Todesstoß für das erschöpfte Deutschland werden.

Eröffnung der deutsch-polnischen Verhandlungen.

Berlin, 9. August. Nach einer Mitteilung des polnischen Ministerpräsidenten, die durch Funkpruch am 9. mittags hier einging, wird die polnische Abordnung unter Führung des Unterstaatssekretärs des polnischen Außenministeriums, Dr. Wroblewski, in der Stärke von 45 Teilnehmern Sonntagnacht in Berlin zu den deutsch-polnischen Verhandlungen eintreffen.

Der Bahnverkehr nach dem unbesetzten Deutschland.

Berlin, 9. August. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat auf eine dringende Anfrage einiger Vertreter der Rheinlande der preußischen Landesversammlung geantwortet, daß zurzeit Verhandlungen schweben, um den Eisenbahnverkehr zwischen den besetzten Gebieten am Rhein und dem unbesetzten Deutschland zu verbessern. Das alliierte Oberkommando hat eine Verbesserung zugesagt. In den nächsten Tagen werden Bepflegungen mit den beteiligten Eisenbahndirektionen darüber stattfinden, welche Erleichterungen im Personen- und Gepäckverkehr zwischen den beiden Rheinseiten unbedingt notwendig sind. Geplant ist die Durchführung direkter Züge in das besetzte Gebiet.

Deutsche Kreditverhandlungen.

London, 9. August. Obwohl die Verhandlungen in New York gehalten werden, glauben die „Times“ zu wissen, daß Verhandlungen mit einer deutschen Bankgruppe über einen Kredit von mehreren Millionen Dollars große Aussicht habe, zustande zu kommen. Allerdings wirken die Nachrichten über wirtschaftliche Streiks in Deutschland hemmend.

Notstandsarbeiten.

Berlin, 8. August. Der preußischen Landesversammlung wird, wie verschiedene Blätter melden, demnächst eine Vorlage zugehen, die die Vornahme umfangreicher Arbeiten

auf den Linien des preußischen Eisenbahnnetzes zum Gegenstand hat. Die Arbeiten sind als Notstandsarbeiten gedacht.

Frauen als Schöffen und Geschworene.

Dem Wunsche der Nationalversammlung, das Gerichtsverfassungsgesetz dahin abzuändern, daß auch Frauen das Ehrenamt eines Schöffen und Geschworenen bekleiden können, steht, wie wir hören, die Reichsjustizverwaltung nicht entgegen. Die Reichsjustizverwaltung wird dem Plane näher treten und erwägen, unter welchen Bedingungen den Frauen dieses Recht verliehen werden kann.

Das deutsche Heer.

Berlin, 8. August. In Weimar finden zur Stunde Verhandlungen innerhalb des Kabinetts statt, die sich mit der Frage der Herabsetzung der Heeresstärke befassen. Wie verlautet, will das Kabinett die Entente erlöchen, auf der Verminderung der Heeresstärke auf 200.000 Mann nicht zu bestehen, weil sich damit nicht die Ruhe und Ordnung in Deutschland aufrechterhalten lassen. Die Entlassung der großen Mannschaftebestände sei ohne innere Schwierigkeiten nicht durchzuführen. Das Kabinett hofft, die Entente bei mündlichen Verhandlungen von der Notwendigkeit eines stärkeren Heereskontingents zu überzeugen.

Die Verlegung der Nationalversammlung nach Berlin.

Weimar, 11. Aug. Die Verlegung der Nationalversammlung nach Berlin ist einer Zeitungsmeldung zufolge nunmehr für die letzte Augustwoche festgesetzt. Die Ausschüsse werden bereits vorher nach Berlin übersiedeln. Das Reichstagsgebäude in Berlin steht seit Montag voriger Woche schon zur Aufnahme der Nationalversammlung bereit.

Die Verbilligung der Lebensmittel.

Berlin, 9. August. Die Reichsregierung will neue große Mittel bereitstellen zum Zweck der weiteren Verbilligung der Lebensmittel.

Das Eiltempo der Gesetzgebung.

Wüstmann aller Parteien. Berlin, 11. August. Die Deutschnationalen wollen zu Beginn der heutigen Sitzung in der Nationalversammlung eine Aussprache herbeiführen, in der sie über das jegliche Eiltempo der Gesetzgebungsmaschine Beschwerde führen wollen.

Auf der heutigen Vormittagsitzung stehen die bereits im Ausschuss erledigten indirekten Steuern, namentlich, Tabak-, Spielkarten-, Zündhölzer- und Grundwechselfsteuer. Am Nach-

mittag schon soll die erste Lesung des Reichsnotepters in Verbindung mit der Reichsabgabegabeordnung eingelesen werden. Dabei ist die Reichsabgabegabeordnung mit ihren 450 Paragraphen erst am Freitag den Mitgliedern zugegangen. Weiter verlautet, daß das eben erst bekanntgewordene Betriebsrätegesetz auch noch vor der Pause in allen drei Lesungen erledigt werden soll, obwohl eine Ausschlußberatung nicht zu umgehen ist.

Auch bei den übrigen Parteien bis in die beiden Regierungsparteien hinein herrscht starke Mißstimmung wegen der überhasteten Gesetzgebung, die jetzt betrieben wird. Es ist deshalb wahrscheinlich, daß die deutschnationale Beschwerde auch bei anderen Parteien Unterstützung finden wird.

Der Anfang einer internationalen Verständigung.

Weimar, 9. August. In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß das Finanzministerium sich mit neuen Plänen trage, um die Kapitalabwanderung ins Ausland zu fassen. Zu diesem Zwecke soll den Banken eine Auskunftspflicht auferlegt werden über alles Kapital, das ins Ausland gewandert ist. Diese Mitteilungen werden von der deutschen Regierung der Wiederherstellungskommission des Verbandes weitergegeben mit dem Anheimgaben, diese Beträge zu beschlagnahmen und auf die von Deutschland zu zahlende Entschädigungssumme zu verrechnen, ohne daß Deutschland dem einzelnen gegenüber eine Entschädigungspflicht übernimmt. Gleichzeitig wird angedeutet, daß dieses Vorgehen der deutschen Regierung einer von London ausgehenden Anregung entspricht, daß also damit der erste Versuch einer internationalen Verständigung gegen die Steuerflucht vorliegen würde.

Gegen die Erhöhung der Zündholzsteuer.

Weimar, 7. Aug. Der Vorstand des Vereins deutscher Zündholzfabrikanten hat eine Entschlüsselung angenommen, die sich gegen die beabsichtigte Erhöhung der Zündholzsteuer wendet und im allgemeinen Interesse von der Nationalversammlung die Annahme der wohl durchdachten ursprünglichen Regierungsvorlage erwartet, durch welche auch die Exportmöglichkeiten vollständig gewahrt blieben.

Die Pensionierung der politischen Beamten.

Weimar, 9. Aug. Im Haushaltsausschuß der Nationalversammlung wurde heute morgen das Gesetz über die Pensionierung der Reichsbeamten verhandelt, die aus Anlaß der

Leidvolle Wege.

Roman von F. von Nannheim.

13

„Das ist sehr nett von Dir, Manuachen. Also, bitte! — Du hast der jungen Mann der Mutter gahnt den Arm, um sie ins Speisezimmer hinführen zu lassen, wohin Herr Schröder, nachdem er sein Arbeitskabinett verließ, langsam, gemessenen Schrittes folgte.“

Wenn die Feldaus der Meinung gewesen, nach so vielem Angemach eines dauernden, wenn auch beschiedenen Glückes sich erheben zu dürfen, so waren sie sehr im Irrtum, denn das Unglück hatte neuerdings mit hartem Finger an der Tür geklopft.

Herr Brandis, der Besitzer des Geschäftes, starb nach dreitägiger Krankheit und der neue Inhaber, ein Franzose, endlich nicht nur die seit Jahren im Hause Angestellten, sondern kündigte auch Feldaus seine Stellung, um dafür Vondslent zu engagieren.

Sobald betäubt von diesem so jäh und völlig unvorbereitet ihn treffenden neuen Schicksalschlag, kam Feldaus heim und fand kaum den Mut, seiner Familie davon Mitteilung zu machen.

„Mein Gott, mein Gott,“ stammelte, im ersten Moment tatsächlich fassungslos, Frau Emma, „haben wir denn noch nicht genug gelitten? Kann ein Mensch wirklich so herzlos anderen gegenüber sein?“

„Es gibt Menschen die nur zum Unglück bestimmt sind, und zu diesen schreien wir zu gehören,“ entgegnete Feldaus trübe lächelnd. „Aber, man darf den Mut nicht zur Gänze verlieren, es heißt eben, neuerdings auf Suche nach Arbeit gehen.“

„Mein teurer Vater, Gott wird uns nicht ganz verlassen,“ sagte jetzt eine sanfte, süße Stimme und eine reizende Mädchenliebe schenken wir zu gehören,“ entgegnete Feldaus trübe lächelnd. „Aber, man darf den Mut nicht zur Gänze verlieren, es heißt eben, neuerdings auf Suche nach Arbeit gehen.“

„Arme Relly! Wenn ich denke, Dich im Gewühle der Menschen zu sehen, ringend und kämpfend, um ein armseliges Stückchen Brot — fürwahr, nun muß ich doch fragen, wo ist die göttliche Gerechtigkeit?“ kam es großmütig von Feldaus Lippen.

„Und ich frage jetzt, und zum tausendsten Mal wohl, wo ist jener gewissenlose Mensch, dieser Schurke, der uns unsern Geldes beraubte? Könnte es ihm auch nur auf eine kurze Spanne Zeit Glück und Segen gebracht haben? Wenn ja, dann, o dann!“ — Frau Emma sonst so sanfte Augen sprühten tödlich Blitze und ihre Wangen glühten in dunklem Rot. — „gibt es keinen gerechten, erbarmenden Gott!“

„Mutter, o Mutter, nein, ich nicht so!“ flehte das junge Mädchen, entsetzt die Hände erhebend. „Es gibt einen Gott, nur verstehen wir armen Menschen in seinen hohen unerforschlichen Ratschlüssen. Und weil ich an einen gerechten Gott glaube, bin ich überzeugt, daß dieses unrecht erworbene Geld dem betreffenden Mann kein wahres Glück gebracht haben kann, sondern daß er um seinetwillen manch qualvolle Stunden dürfte erlebt haben, wo Bewußtseisse seine schuldbeladene Seele gemartert und er bereuen mochte, seine Hand, seinen Namen durch solche Tat befleckt zu haben.“

„Nein, das glaube ich nicht. Hätte er in all den zehn langen Jahren nicht Zeit genug gehabt, seine Tat zu sühnen und gutzumachen? Nein, er dachte keine Minute daran, konnte sich im Glanze des unrechtmäßig erworbenen Geldes und spottete vielleicht noch des armen Betrogenen. Mein Gott, wie ich diesen Glenden haße! Nie und nimmermehr könnte ich ihm verzeihen; was wir um seinetwillen alles entbehren mußten, war zu hart.“

„Emma! Mein armes Weib!“ rief Herr von Feldaus, über den fast wilden Ausbruch der Gattin bestürzt, mit bebender Stimme aus und sein Ausruf brachte sie zu sich; mit leisem Schmerzensschrei flüchtete sie sich in seine Arme.

„Verzeihe, Paul, nicht um meinetwillen, um Deinet, um meines Kindes willen beklage ich auch heute noch diesen Verlust. Und wenn nur das jetzt nicht gekommen wäre!“ — Tränen erstickten ihre Stimme, flossen über ihre Wangen. — „Verzeihe,“ bat sie nachmals, „ich mache Dir, statt Dich zu trösten, nur das Herz noch schwerer. Wir wollen jetzt beraten, was zunächst geschehen soll.“

Wieder vergangen Tage, Wochen, ohne daß es Feldaus gelingen wäre, einen neuen Verdienst zu finden. Stellungen in seinem Fache gab es nicht viele, auch anderes fand sich nicht — und so brohte den vom unerbittlichen Schicksal ver-

folgten armen Menschen neuerdings Hunger und Sorge um die Zukunft. Und wie ein Unglück selten allein kommt, meistens ein anderes im Gefolge hat, traf diese traurige Waise auch bei den Feldaus zu. Eines Tages eilte Feldaus, des Weges nicht achtend, tief in seine sorgenden Gedanken versunken, dahin, glitt auf dem regemassen Asphalt aus, stürzte schwer zu Boden und brach den rechten Arm.

Sobald ohnmächtig vor Schmerz, erhob er sich, ließ sich nach Hause bringen und Frau Emma, von diesem neuen Schlage im ersten Momente wie ihrer Sinne beraubt, schrie eine wilde Anklage zum Himmel hinauf; nur Relly, in deren zartem Körper eine starke Seele wohnte, blieb ungebeugt, tröstete die Eltern und mahnte sie, auf Gottes Güte und Barmherzigkeit zu vertrauen.

Und dieser Hinweis auf Gottes Güte und Barmherzigkeit war sehr notwendig, denn es gibt wohl kaum ein schwerer zu ertragendes Los, als wenn Armut mit Krankheit sich paart. Und wieder war es die liebliche Relly, welche die nun ganz niedergebrogene Mutter mit immer neuen Trostesworten und in stets gleicher Liebe aufzurichten suchte, sich der Führung des kleinen Haushaltes unterzog und schließlich — nach manch vergeblich gemachten Versuchen — bei einer reichen älteren Dame für tagelange eine Stelle als Vorleserin und Gesellschaftlerin gefunden hatte und dadurch wenigstens eine kleine Beihilfe zur Bestreitung des Haushaltes leisten konnte. Bisher hatte man noch nicht die wirkliche Not kennen gelernt, denn die Feldaus hatten einiges erspartes Geld, aber was sollte geschehen, wenn dieses aufgebraucht und Feldaus Arm noch nicht geheilt war? So weit wagte Frau Emma, deren geistige Schwungkraft nach diesem Unglück jäh zusammengebrochen war und in deren Herzen sich immer mehr Haß gegen den Unbekannten, der in ihrem Gede schwebte, sammelte, gar nicht zu denken.

Als dann endlich der Tag kam, wo Feldaus wieder von seinem Schmerzenslager erstand und seiner Befundung sich freuend, neuen Erwerb suchen wollte, machte er eine Entdeckung, die den im Lebenskampfe gestählten Mann fast nicht beschmerzte: er bemerkte, daß sein Arm die volle Bedienung nicht wieder erlangt hatte, empfand bei jeder Bewegung einen stechenden Schmerz und vermochte nicht länger als eine Stunde Feder oder Pinsel zu führen.

246/20

Umwälzung des Staatslebens in den Ruhestand treten. Von der Rechte wurde darauf hingewiesen, daß der Umkreis der in Betracht kommenden Beamten viel zu unbestimmt umschrieben sei, und die Forderung aufgestellt, daß dieser Umkreis gemäß § 25 des Reichsbeamtengesetzes auf die politischen Beamten beschränkt werde. Außerdem wurde eine Erweiterung der Frist bis zum Ende des Jahres 1920 für die Stellung des Antrags von Seiten der Beamten verlangt. Alle diese Forderungen und Wünsche blieben unberücksichtigt, ebenso der Antrag, vor der im Gesetz vorgesehenen Feststellung der in Betracht kommenden Beamten durch die Reichsregierung diese Feststellung dem Haushaltsausschuß vorzulegen. Der Gesetzentwurf wurde im wesentlichen in der Fassung der Regierung angenommen.

Enteignungen und Entschädigungen.

Berlin, 9. August. Dem Staatsauschuß ist der Entwurf eines Gesetzes über Enteignungen und Entschädigungen aus Anlaß des Friedensvertrages zwischen Deutschland und den alliierten und assoziierten Mächten zugegangen. Er lautet im Auszug:

§ 1. Die Reichsregierung wird ermächtigt, Gegenstände, die auf Grund des Friedensvertrages oder ergänzender Abkommen den alliierten und assoziierten Regierungen oder einer von ihnen oder einem Angehörigen der alliierten und assoziierten Mächte zu übertragen sind, für das Reich zu enteignen.

§ 2. Die Enteignung erfolgt ohne besonderes Verfahren durch Befehl an den Eigentümer.

§ 3. Die Besitzer der enteigneten Sachen sowie die Inhaber von Urkunden über die enteigneten Rechte und über die Eigentumsverhältnisse an den enteigneten Sachen sind zur Herausgabe verpflichtet.

§ 4. Jedermann ist verpflichtet, der Enteignungsbehörde auf Verlangen die von ihr erforderlichen erachteten Auskünfte zu erteilen.

§ 5. Die Enteignungsbehörde sind befugt, Gegenstände, welche der Enteignung unterliegen, zu beschlagnahmen.

§ 6. Die Enteignung erfolgt gegen angemessene Entschädigung in Geld oder Wertpapieren oder in gleichartigen Gegenständen.

§ 7. Die Entschädigung wird von der Enteignungsbehörde oder einer andern von dem zuständigen Reichsminister zu bezeichnenden Stelle festgesetzt.

Ausschreitungen in Chemnitz.

Chemnitz, 10. August. Die Kämpfe die gestern zwischen Truppen der Reichswehr und den Demonstranten stattfanden, gehören zu den blutigsten, die sich bisher während der Revolutionszeit abgespielt haben. Von zehntausender Seite mitgeteilt, daß sich die Zahl der Toten auf hundert belaufe. Einige Regierungssoldaten sollen auf bestialische Weise ermordet worden sein.

Coblenz Sitz des Reichskommissars und der interalliierten Kommission.

Paris, 10. Aug. Bei den am 7. August aufgenommenen Verhandlungen der deutschen Kommission mit der interalliierten Kommission über das Rheinland-Abkommen wurden von dem deutschen Vorsitzenden, Unterstaatssekretär Lewald, die von dem parlamentarischen Beirat des Reichskommissars für die besetzten Gebiete im Westen und von den Vertretern aller Erwerbsstände und den Behörden des besetzten Gebietes geäußerten Wünsche mit ausführlicher Begründung zur Sprache gebracht. Die Entente-Kommission hat die Berücksichtigung eines Teiles der deutschen Wünsche zugesagt. Eine eingehende Mitteilung hierüber könne erst erfolgen, nachdem die schriftliche Antwort der Entente auf die von der deutschen Kommission im Anschluß an die mündlich geführten Verhandlungen übergebene umfangreiche Denkschrift

eingegangen ist. Reichskommissar von Starck ist das in Antwort der Entente vorbehaltene Abkommen inzwischen erteilt worden. Der Amtssitz des Reichskommissars wird Coblenz, wo auch die interalliierte Kommission ihren Sitz hat. Der Reichskommissar wird seine Tätigkeit in der zweiten Hälfte des August aufnehmen.

Weitere Regierungstruppen für die neutrale Zone.

Köln, 10. Aug. Der Oberste Rat der Alliierten hat dem Vorschlag des Marschalls Foch zugestimmt, nach dem Deutschland entsandt wird, neue Truppen in die 50-Kilometer-Zone östlich des Rheines zu schicken, da die augenblicklich dort stehenden deutschen Truppen nicht genügen, um die Ordnung bei Streiks und sonstigen Unruhen aufrechtzuerhalten.

Ein interalliiertes Kohlenrat.

Bern, 8. August. Die Frage der Kohlenversorgung Frankreichs ist Gegenstand ensthafter Erörterungen der wirtschaftlichen Stellen. Der Oberste Kriegsrat hat die Kohlenfrage mit Hofer besprochen. Dieser erklärte, man dürfe nicht auf eine Kohleneinfuhr von Amerika rechnen. Abgesehen von dem mangelnden Schiffsraum sei auch in Amerika die Kohlenförderung sehr gesunken. Darauf hat der Oberste Wirtschaftsrat eine besondere Organisation für die europäischen Staaten, den interalliierten Rat für Kohlenförderung und -Verteilung beschlossen. Dieser Rat wird durch eine sehr scharfe Kontrolle der Bergwerke bemüht sein, die Erzeugung nach Möglichkeit zu erhöhen und da, wo die Kohlenförderung nicht intensiv genug ist, durch Maßnahmen, die noch nicht ausgearbeitet werden konnten, nachhelfen, ferner den Produzenten Arbeitskräfte zur Verfügung zu stellen sowie eine große Auswanderungsbewegung augenblicklich arbeitsloser polnischer oder technischer Arbeiter ins Leben rufen und durch freie Verträge und Käufe versuchen, die Kohleneinfuhr aus Westfalen und Schlesien zu sichern, und zwar abgesehen von den Kohlenmengen, die Deutschland vertraglich zu liefern hat. Dieser interalliierte Kohlenrat wird aus je einem Vertreter aller interessierter Länder bestehen. Die erste Zusammenkunft findet kommenden Freitag oder Samstag statt.

Die Demobilisierung.

Bern, 10. August. Die Pariser Blätter teilen in einer amtlichen Bekanntmachung des Demobilisationsamtes mit, daß die Jahresklassen 1913 bis 1917, einschließlich vom 31. August an, in sechs Staffeln demobilisiert werden, so daß am 30. September nur noch die Klassen 1918, 1919 und 1920 als aktives Heer mobilisiert bleiben.

Der Kaiserprozeß in London.

Genf, 11. August. Nach Pariser und Lgoner Blättermeldungen habe der oberste Rat der Alliierten am Freitag einstimmig seine Einwilligung zum Kaiserprozeß in London gegeben. In einer zweiten Sitzung habe er dem Auslieferungsbegehren an Holland zugestimmt.

Der Siebenstundentag in England.

London, 8. August. Unterhaus. Der Siebenstundentag ist eingeführt worden.

England schließt Frieden mit Afghanistan.

London, 9. August. Der Friede mit Afghanistan ist am 8. August morgens unterzeichnet worden.

Die Ratifizierung durch Großbritannien.

Amsterdam, 10. August. Englischen Blättern vom 7. August zufolge wird das kanadische Parlament zum ersten September einberufen. Die britische Regierung habe ihre Einwilligung

dazu erteilt, daß die offizielle Annahme des Friedensvertrages durch das gesamte britische Reich verschoben wird, bis das kanadische Parlament zusammengetreten ist.

Die belgische Kammer ratifiziert den Friedensvertrag.

Brüssel, 9. August. Habas-Reuter. Die Kammer genehmigte gestern in namentlicher Abstimmung den Friedensvertrag mit allen Stimmen der anwesenden 123 Abgeordnete.

Auswanderung nach Holland.

Amsterdam, 9. August. Ein Haager Blatt verzeichnet die Meldung, daß der Prinz von Hessen-Büdingen sowie verschiedene andere deutsche fürstliche Personen sich im Haag niederlassen wollen.

Der Friede mit China.

Berlin, 9. Aug. Wie verlautet, soll das chinesische Abgeordnetenhaus beschlossen haben, den Friedenszustand zwischen Deutschland und China wiederherzustellen. Nähere Meldungen liegen noch nicht vor. Zur Wiederherstellung des Friedens würde jedenfalls noch die Zustimmung des Oberhauses und die Unterzeichnung durch den Präsidenten gehören. Die deutsche Regierung wird das Nötige tun, um die Angelegenheit zu beschleunigen.

Friedensfragen.

Malland, 10. Aug. Corriere della Sera schreibt: Die Pariser Konferenz wird gegen das Ende dieses Monats geschlossen werden. Bis dahin hofft man die noch schwebenden Fragen zu erledigen. Der Friede mit Ungarn und der Türkei wird wahrscheinlich in Budapest und Konstantinopel unterzeichnet werden.

Die Anerkennung des Erzherzogs Joseph.

Budapest, 9. August. Die Mitglieder der neuen Regierung hielten Freitagabend im Ministerpräsidenten den ersten Ministerrat ab. Es wurde beschlossen, den Erzherzog Joseph als Vizekönig von Ungarn anzuerkennen. Er soll bis zu den Wahlen der Nationalversammlung im Amt bleiben. Auf Bitte des Ministerpräsidenten Friedrich erschien Erzherzog Joseph im Ministerrat, um den Ministern den Eid abzunehmen.

Die Entwaffnung der roten Armee.

Berlin, 11. August. Aus Budapest wird gemeldet: Nach dem Bericht des Kriegsministeriums ist die Entwaffnung der Roten Armee überall in größter Ruhe verlaufen und beendet worden.

Die Verbandsgenerale für Ungarn.

Die vier Verbandsgenerale zur Überwachung der Durchführung des zwischen den Ungarn und den Rumänen geschlossenen Waffenstillstands sind nach dem Petit Journal: für Frankreich General Gratiani, für Italien General Mondelli, für die Vereinigten Staaten General Bandholz, für England General Gorton.

Die politischen Morde in Stockholm.

Stockholm, 8. Aug. Der politische Einschlag bei den Mordtaten ist nicht zu verkennen. Dem Blatte Dagens Nyheter zufolge haben mehrere Mitglieder der Mörderliga im Verhör zugegeben, ihre Vereinigung sei die Unterabteilung einer großen und bedeutenden Organisation, die sich weit über Skandinavien hinaus erstreckte. Der amtliche Name der Mörderliga sei gewesen: „Stockholmer militärische Abteilung des internationalen Bundes für die Wiedereinführung des Zarentums in Rußland“. Die ganze Organisation, habe ihren Mittelpunkt in Finnland, und es sei wahrscheinlich, daß General Jubenich in ihr die Rolle eines Generalstabschefs spiele.

Von Nah und Fern.

Nassau, 11. Aug. (Errichtung eines Konsumvereins-Filiale.) Dem Rufe eines großen Arbeiter- und Bürgerhaars folgten Herr Direktor Bauer vom Konsumverein für Wiesbaden und Umgebung gestern abend 8 Uhr im Gasthaus „Zur Traube“ einen Vortrag über „Zweck und Ziele der Konsumgenossenschaften“, dem die zahlreich Versammelten mit Interesse folgten. Redner wies darauf hin, daß die letzten Filialgründungen in Diez und Holzappel einen so großen Andrang an Mitgliedsanmeldungen herbeiführte, der alle Erwartungen übertraf. In Diez allein meldeten sich über 800 Familien, ohne daß die Verkaufsstelle errichtet ist. Die Rot der Zeit führt die Massen den Konsumgenossenschaften in die Arme. Alle hohen Löhne nützen nichts, da das tägliche Verdienst bei Arbeitern und Angestellten restlos für den Lebensunterhalt wieder fortgeht. Weiter legte er dar, daß England die Konsumgenossenschaften während des Krieges in hervorragender Weise als Lebensmittel bewirtschaften ließ, im Gegensatz zu Deutschland. Unsere Kriegsregierungen hätten durch ihre bürokratischen Kriegsgesellschaften, die mit dem Großkapital manipulierten nicht die Rationierung gefördert, sondern die Hungersnot organisiert. Das deutsche Volk mußte entsetzliches Leihgeld zahlen. Dem ging er auf das Entstehen der Konsumgenossenschaften über und erzählte, wie in einer englischen Stadt im Jahre 1888 28 Kleinweber mit 560 Mark den ersten Konsumverein errichteten. Die Anfänge in Deutschland und England waren sehr mühsam und gingen langsam von statten. Im Jahre 1901 konnten in Kreuznach die kapitalistischen Wirtschaftskräfte die Konsumgenossenschaften von der Belieferung ausschließen. Aber im Jahre 1903 schon zählte der gegründete Zentralverband deutscher Konsumvereine in 1120 Verkaufsstellen eine Mitgliederzahl von 3 Millionen Familien. Die seit 1894 bestehende Groß-Einkaufs-Genossenschaft m. b. H. Hamburg besetzte die Konsumvereine auf dem schnellsten Wege. In nächster Zeit soll auch in Köln eine Einkaufsstelle für das besetzte Gebiet gebildet werden, die den Einkauf aus den westlichen Ländern tätigt. Dadurch wird erreicht, daß viele Ware nicht in Hände von gewissenlosen Spekulanten und Schiebern gerät. Die Konsumvereine besaßen sich mit der Verteilung der fast allen Lebensmitteln und Haushaltsgegenständen, Brot, Kohlen usw. Eigene Bäckereien, Seifen- etc.-Fabriken stellen nur Waren für die Verkaufsstellen her. Dem Konsumverein ist eine Sterbekasse angegeschlossen, die ohne weitere besondere Zahlungen für die Mitglieder in Kraft tritt. Außerdem eine Sparkasse, in der das eingezahlte Spargeld nur für die Konsumanten arbeitet, im Gegensatz zu öffentlichen Sparkassen, in denen der Spargroschen des Armen dem Kapitalisten zugeführt wird, um den ersten auszubilden. Wer Mitglied eines Konsumvereins ist, kann sagen: „Ich kaufe in meinem eigenen Geschäft.“ Obwohl die Gründer der Konsumvereine sozialdemokratischen Charakters sind, stehen diese Genossenschaften vollständig parteilos da und kann jedermann Mitglied werden und kaufen. Sozialdemokraten mußten die Gründung schon vornehmen, denn ein Konsumvater hätte es nicht getan. Die Errichtung einer Filiale in Nassau ist gesichert, wenn mindestens 200 Familien beigetreten sind. Wenn diese 200 Anmeldungen eingetroffen sind, kann sofort an den Ausbau der Verkaufsstelle herangegangen werden. An Eintritt sind Mk. 0.50 zu zahlen bei Abgabe der Beitrittserklärung in zweifacher Ausfertigung an die ernannten Vertrauensmänner der einzelnen Gemeinden. Daraufhin können die Mitgliedsbücher mit Legitimationskarte ausgegeben werden. An

Leidvolle Wege.

Roman von F. von Nauenheim.

14

In der Meinung jedoch, daß es sich nur um eine Schwäche handle, die sich mit der Zeit wieder verlieren würde, verschwand er den Seiten diesen Umstand und konsultierte im geheimen seinen Arzt, der ihm eine Baderkur anriet.

Er — eine teure Baderkur! Er, dessen ganzes Vermögen in ein paar Kronen bestand und der nicht wußte, wozu die 1.465 Reichsmark zur Bestreitung der dringendsten Lebensbedürfnisse nehmen. Zum ersten Mal dachte nun auch Paul Felsch an jenen Unbekannten, der ihn um ein Vermögen gebracht, ihn so plötzlich beschloßen hatte.

Was, o Gott, habe ich denn verschuldet, daß Du mich, und mit mir die Weinen, so hart und schwer straffst? rang es sich verzweifelt von seinen Lippen. —

„Rudolf, ich weiß, ich, wer derjenige ist, die mehr Herz im Sturm erobert hat! Mit diesen Worten stürzte der sonst so ernste und gelehrte Bernd Vorlingen, den sein Vater als tüchtigen Kaufmann pries, eines Abends in das Zimmer des Fremdes.“

„So, wirklich? Und wer ist sie also, diese Zauberin?“

„Die Gesellschaftsdame meiner Tante, der Frau Gering.“

„Bernd!“

„Was, Bernd?“ — kam es beinahe schroff zurück.

„Nun, nun, fahr nur nicht gleich auf! Ich meinte nur — du — solch ein Mädchen pflegt doch nicht reich zu sein.“

„Ach ja — das dünne Geld! Immer und ewig das Geld! Ich könnte es beinahe hoffen. Uebrigens, seit wann spielt denn das bei Dir eine Rolle, Rudolf?“

„Bei mir hat es nie eine Rolle gespielt und wird nie eine spielen, wenigstens niemals eine erste. Aber erzähle mir doch Genaueres!“

„Das ist in wenig Worten getan. Also, gestern war Tante Cammas Geburtstag; ich gratuliere ihr jedes Jahr zu diesem Tage, denn ich bin ihr Liebling und einziger Erbe und sie läßt viel darauf. Wie ich gestern zu ihr in den Salon trat, was sehe ich da neben ihr — mit einer Arbeit in den Händen

— zu meinem grenzenlosen Staunen, das man wohl auch auf meinem Gesicht lesen konnte? Meine liebliche Unbekannte! Die Tante stellte sie mir dann auch so leicht als ihre neue Gesellschaftsdame — ein Fräulein Nelly von Felsch — vor.“

„Wie — von Felsch?“

„Gewiß! „Nellys Mädchen“,“ sagte Bernd bedauernd bei, „vielleicht war sie in ihrer Kindheit und ersten Jugendzeit von Wang und Reichtum umgeben und heute muß sie fremdes Brot essen.“

„Und ist sie wirklich so hübsch?“

„Sie ist mehr als das, sie ist einfach von bezaubernder Schönheit; hoch und schlank gewachsen, mit sanftleuchtenden blauen Augen, goldig schimmerndem Braunhaar, das sich in reichen, natürlichen Wellen um die weiße schmale Stirn schmeigt.“

„Bernd — Du, der Kaufmann, der einstige Chef des Hauses A. R. Vorlingen — wirst zum Dichter? Bernd, mein lieber, einziger Bernd, Du machst mir bange!“

„Ja, mein Freund, ich will es nicht leugnen, es wird einen heiligen, heißen Kampf abgeben — mit meinen Eltern in erster Linie und dann mit meiner gesamten Familie, aber“ —

„Bernd, braune Augen flammten auf — „man soll mich gewappnet finden.“

„Bernd, Du kennst sie noch sehr wenig, eigentlich gar nicht, wie Du gesagt hast, und bist heute schon Feuer und Flamme für sie? Glaube mir, Freund, daß ich Dir von Herzen Glück wünsche; so wie ich Dich kenne, verzeihst Du wohl siegreich aus dem Kampfe mit den Deinen hervorzugehen. Daß, bei näherer Bekanntschaft, Du auch ihre Liebe gewinnen wirst, nahm ich für bestimmt an.“

„Ich danke Dir, mein lieber Rudolf,“ damit streckte Bernd dem Freund die Hand entgegen, „Du meinst es herzlich. Ich werde meine Verbindung mit Fräulein von Felsch mit allem Ernste beginnen. Tante Hanna dürfte gewiß Näheres über ihre Familie wissen, denn sie ist eine sehr vorsichtige und streng denkende Frau, die sich nicht die erste beste, die sich ihr vorstellt, ins Haus nimmt.“ Bernd machte eine Pause, blickte den Freund forschend an und legte ihm die Hand auf die Schulter.

„Rudolf, erlaube ich Dir eine Frage?“

„Derrgott, wie herzlich! Also, bitte, mein sehr geschätzter Herr!“ — Bernd schüttelte den Kopf; Rudolfs Heiterkeit schien ihm nicht echt. — „Nun denn, was? Da die meine damalige ernste Warnung ein bisschen zu Herzen genommen oder hast Du schon nachgegeben?“ Rudolf erhob sich und trat an den Tisch, wo er sich mit den dort liegenden Büchern zu schaffen machte. Bernd folgte ihm dorthin und legte den Arm um die Schulter des Freundes.

„Nein, Rudolf? Aber jetzt rufe ich Dir Deine feilschen Worte zu: Wie ist bange um Dich?“

Der andere wandte sein Gesicht ihm ab.

„Ich habe wegen Wanda mit meinem Vater gesprochen.“

„Und was sagte er?“

„Gewarnt hat er mich wie Du und er wird auch Entschuldigungen über die Familie einziehen.“

„Mein lieber Freund, ich will hoffen, daß man sich doch getäuscht hat in bezug auf diesen politischen Ekelmann, daß er vielleicht nicht ganz der ist, als den man ihn mir geschildert hat, um Deinetwillen würde ich es wünschen, denn ich weiß nun, wie Liebe einen Menschen umwandeln kann, und — nun ganz ehrlich zu sein — auch um der Baroness willen, die mir nicht mißfällt, würde ich es wünschen.“

„Bernd, und ich schwöre Dir, daß ich jetzt zu Wanda halten werde, mag es kommen, wie es will. Ist sie mein Weib, trägt sie meinen Namen, dann ist sie losgerissen von allem, was jemals aus Verschulden des Bräutigams ihr Leben getrübt haben mag. An die Gattin eines Rudolf Schröder wird kein Schmutz heranreichen — und den Baron werde ich mir vom Leibe zu halten wissen.“

„Und Deine Eltern, Rudolf?“

„Meinst Du, daß ich weniger Energie habe als Du? Und schließlich würde mein Vater — um die Mutter ist mir nicht bange — einwilligen, denn er liebt mich.“

„Gut; so wollen wir denn beide kämpfen um unser Weib, denn Kämpfe werden uns keinesfalls erspart bleiben, aber man soll uns nicht ohne Waffen finden.“

Mit herzlichem Gähndruck trennten sich die beiden

Fremde.

240.20

herdem muß sich das Mitglied mit einem Geschäftsanteil von Mk. 50. — (4% verzinst) im 5. Jahre einzahlen, und wird der Geschäftsanteil mit Zinsen zurückgezahlt. Da die Bezahlung des Anteils im Voraus festzusetzen ist, aber die Genossenschaft keinen Gewinn erzielen will und darf, so kommen an die Mitglieder mindestens 4% Dividende an die Mitglieder, prozentual ihrer Kaufsumme, zur Verteilung. Zum Schluß wurde der Redner mit Beifall belohnt für seine sehr verständlichen Ausführungen. Die Versammlung machte daraufhin sofort Gebrauch von der Anmeldung als Mitglied. Zu Vertrauensmännern, bei denen Auskünfte und Formulare zu haben sind, wurden ernannt: Wilh. Reibhöfer, Wilh. Schaub-Nassau, Wilh. Stork 8. Dienethal, Karl Schaub-Sulzbach, Loh-Hörmberg und Karl Wilh. Minor, Fleischbeschauer, Scheuern.

Nassau, 12. August. Der Sportverein „Nassovia“, dessen rege sportliche Tätigkeit und Jugendpflege anerkannt werden muß, veranstaltet am kommenden Sonntag auf seinem Sportplatz in Brühl größere sportliche Wettkämpfe, die äußerst interessant zu werden versprechen und an denen ca. 20 Sport- und Jugenderfinder teilnehmen. Die Spiele beginnen vormittags um 8 Uhr mit den Einzelwettkämpfen: Dreikampf, 100 und 800 Meter-Lauf, Schleuderballweitwurf, Fußballweitstoß, 400 und 100 Meter-Staffette. Nachmittags finden die Fußballspiele in der Ehren-, A., B. und C-Klasse, sowie die Faustballspiele statt. Neu für die bei uns üblichen Wettkämpfe dürfte der Landstreckenlauf „Rund um Nassau“ sein, der von der Emserstraße (Villa Runge) ausgehend die Läufer durch die Emser-, Schul-, Ober- und Oberhofstraße, dann beim Haus Horn abbiegend durch die Bahn- und Lahnstraße auf den Sportplatz führt. Die Preisverteilung findet um 6 Uhr auf dem Sportplatz statt. Die Sieger erhalten neben Diplomen wertvolle Kunstgegenstände, wozu hiesige Sport- und Jugendfreunde namhafte Geldgeschenke gemacht haben. Nach getaner Arbeit winkt allen Tanzlustigen ein besonderes Vergnügen, indem von 2 Uhr ab Tanz in der Gastwirtschaft „Zur Traube“ stattfindet. Aller Voraussicht nach versprechen die Kämpfe sehr interessant zu werden. Wenn das Wetter günstig bleibt, was wir wünschen möchten, wird das Sportfest große Anziehungskraft haben, da es doch die erste Veranstaltung in unsern Mauern nach dem gewaltigen Völkerringen ist. — Die Wertpreise sind vom Donnerstag mittags ab im Schaufenster der Firma J. W. Kuhn ausgestellt.

Nassau, 12. August. Die Auskunftsfrunde in Kriegsbeschädigten-, Hinterbliebenen- und Unterstützungsangelegenheiten findet am 22. August im Rathaus von 1½—4 Uhr statt.

Nassau, 12. Aug. Am vergangenen Sonntag machte der Stenographenverein Gabelberger Nassau mit dem Stenographenverein Gabelberger die eine herrliche Wanderung. Um 9 Uhr brach eine stattliche Schaar von über 50 Teilnehmern von der Kettenbrücke aus auf. Die Führung hatte Herr Fritz Poppe-Scheuern übernommen. Man ging langsam über die Koppelhecke hinauf nach Milsberg. Die Sonne meinte es gut; doch in dem prächtigen Walde nach dem Kirchheimersborn, zum Forsthaus und zum Zollgrund war man ihren Strahlen nicht allzusehr ausgelegt. Im Zollgrund selbst wurde am Waldrand gestoppt, das mitgebrachte „Mittagsmahl“ verzehrt und ausgeruht. Erst gegen 3 Uhr ging die Wanderung nach dem Ziel: Braubach mit Marksburg weiter. Nach der Besichtigung des Innern der Burg und nach längerem Aufenthalt dort marschierten die Vereine nach Niederlahnstein, von wo mit der Bahn die Heimreise angetreten wurde. Um 10 Uhr waren alle in Nassau und man verabschiedete sich von den Diezer Stenographen mit dem Wunsche, bei dem am 31. August stattfindenden Vereinswettbewerb wieder zusammen sein zu können.

Nassau, 12. August. Am Donnerstag, den 14. August, von vormittags 8—12 Uhr und von nachmittags 1½—4 Uhr können auf dem Rathaus, Zimmer 7, alle freigegebenen Waffen, wie Jagdgewehre, Scheibenschützen, Flobert und Vogelfinten, sowie Waffen aus Sammlungen und die Munition von den Eigentümern in Empfang genommen werden.

Nassau, 12. August. Wegen Reparatur an der Kettenbrücke ist dieselbe von Freitag, den 15. August bis Samstag, den 30. August von 6—12 Uhr vormittags für den Fuß- und Automobilverkehr gesperrt.

Bürger, spart tagsüber an Wasser, damit keine Wasserknappheit eintritt. Laut Bekanntmachung des Bürgermeisters in heutiger Nummer wird nachts die Wasserleitung abgestellt, um nachts Wasser zu sammeln für den kommenden Tag.

Betr. Brot- und Mehlerverorgung. Auf Anordnung des Landesgetreideamts bleiben die bisherigen Rationen für Brotgetreide berechnete und Selbstverlänger in Brotgetreide bzw. Mehl vorläufig unverändert bestehen, ebenso der Ausmahlungsgrad von 94 Prozent. Die Verbrauchsmenge für Selbstverlänger in Brot beträgt vorläufig 2 kg. je Kopf und Monat.

W. Aufenthaltsbestimmungen für Wiesbaden und den Taunus. Hierzu lesen wir im „Mainzer Anzeiger“: Wie wir hören, soll es sich dabei, entsprechend dem ganzen Sinn der Verordnung, ebenfalls um Einschränkungen handeln, insofern, als der Verkehr zwischen den Taunusorten, die vielen Kranken und Erholungsbedürftigen Kräftigung bringen, und dem unbesetzten Deutschland anders

gestaltet und vereinfacht oder für den Kurgebrauch besondere Bestimmungen getroffen werden. Es kann auch daran gedacht werden, daß zahlreiche in der Grenzzone wohnenden Personen Besitz im besetzten Gebiet haben und umgekehrt haben, bisher aber an eine Benutzung nicht denken konnten, die ihnen nunmehr ermöglicht werden würde. Jedenfalls bedeuten die Neuregelungen bei den engen wirtschaftlichen und familiären Beziehungen des Rhein-Maingebietes eine Erleichterung, die sehr angenehm empfunden werden wird.

Schweighausen, 8. August. Der Landmann Heinrich Meh hat sein Amt als Schöffe niedergelegt. An dessen Stelle wurde der Landmann Wilhelm Weber gewählt, der auch zum Bürgermeister-Stellvertreter ernannt wurde.

Bad Ems, 11. August. In den Ausstand getreten sind die ca. 50 Arbeiter der Bade- und Brunnenverwaltung, da auf ihre seit mehreren Monaten eingereichte Lohnforderung (Erhöhung des Stundenlohnes auf 1,60 Mark) noch keine Antwort von Wiesbaden eingetroffen ist. Es wäre zu wünschen, daß die Angelegenheit bald befriedigend beigelegt würde. — Die Rückgabe der abgelieferten Waffen erfolgt heute und morgen vormittags. Nicht ausgeliefert werden Kriegswaffen, sowie Revolver, Pistolen, Hieb- und Stoßwaffen. Es liegt im Interesse der Besitzer der abgelieferten Waffen, diese sofort abzugeben, da die Auslieferung bis Dienstag mittags 12 Uhr beendet sein muß. Die f. Zt. erhaltenen Quittungen sind mitzubringen. — (Elternbeitr.) In Anlehnung an einen Ministerialerlaß vom 1. Oktober 1918 ist für die hiesigen höheren Schulen, die Kaiser Friedrich-Schule (Realschule mit Reform-Realprogymnasium) und die Luisenschule (Höhere Mädchenschule) die Einführung eines Elternbeitrags beschlossen worden. Nach dem Erlaß ist Aufgabe des Elternbeitrags, der Förderung und Vertiefung der zwischen Schule und Elternhaus bestehenden Beziehungen zu dienen. — Der Termin zur Einlösung der zur Rückzahlung aufgerufenen Gutscheine im Werte von 1, 5 und 10 Mark ist auf 31. August d. Js. festgesetzt worden. Einlösungsstelle ist die Stadtkasse in Bad Ems. Die Gutscheine von 10 und 50 Pfennig gelten weiterhin als Zahlungsmittel.

Bad Ems, 9. August. Die Fremdenliste Nr. 10 verzeichnet einen Zugang von 300 Kurgästen und 188 Durchreisenden, wonach sich die Gesamtbezugsziffer auf 2315 erhöht.

Dachsenhausen, 7. August. [Im Tode vereint.] Heute wurden nach 53-jähriger Ehe die Eheleute Philipp Georg Heinrich Obel und Henriette Luise geb. Zöller in gemeinsamer Grube beerdigt. Die Ehefrau starb am 4. August im Alter von 73 Jahren, ihr Gatte am 5. August im Alter von 82 Jahren. Eine seltene Lebensführung. Sie, die im Leben Schaffen und Wirken gemeinsam hatten, haben nun auch ihre letzte Ruhestätte auf dieser Erde gemeinsam.

Wiederinbetriebnahme von Friedrichslegen. Wir lesen in der „Wiesb. Zeit.“: Eine Interessengruppe beabsichtigt die Wiederinbetriebnahme der Bergbaugesellschaft Friedrichslegen in die Wege zu leiten. Die Anlagen des vor einer Reihe von Jahren in Konkurs geratenen Werkes bestehen in der Grube Friedrichslegen bei Ems und der später von Seiten der Aktien-Gesellschaft Friedrichslegen erworbenen Grube Werlau bei St. Goarshausen am Rhein. Beide Gruben liegen zurzeit im besetzten Gebiet. Die Konkursverwaltung erfolgte seinerzeit, weil die Mittel erschöpft waren und die Aktionäre nach den vorher schon geleisteten erheblichen Zuhilfen zur Herabgabe neuer Gelder, die notwendig waren, um auf Friedrichslegen weitere Aufschlußarbeiten infolge allmählicher Erschöpfung der Erzlager vorzunehmen, nicht zu bewegen waren. Die Gruben sind dann zu einem Teil aus der Konkursmasse von privater Seite erworben worden. Sie enthalten hauptsächlich Blei- und Zinkerze. — Die uns von zuständiger Stelle auf Anfrage erklärt wird, trifft diese Nachricht nicht zu. Die Wiederinbetriebnahme der Gruben würde durch die Reinstallation von Pumpen, Maschinen usw. mehrere Millionen Mark Kosten verursachen. Da nun die Förderung in früheren Jahren derart gering war, daß ein weiterer Betrieb sich nicht lohnte, ergibt sich ohne weiteres, daß an eine Wiederinbetriebnahme der Gruben nicht zu denken ist.

Braubach, 7. August. (Hohe Auszeichnung.) Herrn Karl Gran, der nahezu 30 Jahre den Vorstoß im hiesigen Turnverein führt, wurde die deutsche Ehrenurkunde, die höchste Auszeichnung, welche die deutsche Turnerschaft beisteht, für seine aufopfernde Tätigkeit für die Turnsache verliehen. Ein Beauftragter der deutschen Turnerschaft wird die Urkunde Herrn Gran in der kommenden Zeit überreichen.

Grenzhausen, 7. August. Gestern gegen Abend ist ein bejahrter, lediger Kolonialwarenhändler in seinem Hause an Händen und Füßen gefesselt und einem Knebel im Munde tot aufgefunden worden. Die Anzeichen deuten darauf hin, daß ein Raub vorliegt. Die Ermittlungen sind im Gange. Der Bürgermeister Heymann von dort will persönlich gegen 6 Uhr nachmittags, etwa 50 Meter vom Hause des Wortmann, Männer in sehr aufgeregtem Zustande mit roten Gesichtern eilends in eine Seitenstraße, die nach Ballendar führt, gesehen haben. Ein 10-jähriges Mädchen will die Männer in dem Laden (Kolonialwarengeschäft) des Wortmann gesehen und beobachtet haben, daß W. mit einem der Männer, der eine Taschenlampe in der Hand hatte, in den Keller ging. Das Taschentuch das W. im Munde hatte, ist weiß und mit den Buchstaben A. H.

gezeichnet. Wortmann war Jungeselle und lebte in armen Verhältnissen. Der Bürgermeister, der die Männer wiedererkennen will, hat sofort die Verfolgung mit einem amerikanischen Auto in der Richtung Ballendar-Ehrenbreitstein aufgenommen. Personalbeschreibung der Mörder: 1. Ansehendes Alter: 25 Jahre, Größe 1,88 Meter, Gestalt schwächlich, hellblonder kleiner Schnurrbart, frische rote Gesichtsfarbe, hohe Stirn, Mund und Rinn gewöhnlich, aufrechter Gang; Bekleidung: schwarzer Rock, helle Weste, dunkelgestreifte Hose, trug einen dunklen Ueberzieher auf dem Arm. 2. Ansehendes Alter 30 Jahre, Größe 1,70 Meter, schlankte Gestalt, längliches Gesicht, frische Farbe, Nase, Ohren, Mund und Rinn gewöhnlich, aufrechter Gang; Bekleidung: schwarzer Rock, helle Weste, dunkelgestreifte Hose, trug ebenfalls einen dunklen Ueberzieher auf dem Arm. Wer über den Aufenthaltsort der Mörder Auskunft geben kann, wird ersucht, hiervon sofort der Staatsanwaltschaft in Neuwied oder der Koblenzer Kriminalpolizei, Zimmer Nr. 8, Mitteilung zukommen zu lassen.

St. Goarshausen, 9. Aug. Auf Anordnung der französischen Militärbehörde ist seit vorigen Donnerstag die Verpflichtung zur Meldung der demobilisierten Offiziere und Mannschaften aufgehoben worden. — Gestern wurde ein Herr mit einem großen Schließkoffer, der angeblich Kleider enthielt, angehalten. Der Inhalt entpuppte sich aber als ein Kalb, das über die Grenzen verfahren werden sollte.

Koblenz, 9. Aug. Die amerikanische Besatzungsarmee hat die in ihrem Gebiet nach dem 11. November 1918 abgeflohenen Verträge wegen Ankaufs von Heeresgut für nichtig erklärt und die verkauften Gegenstände als Kriegsbeute in Anspruch genommen, ihre Rückgabe oder Bezahlung verlangt und verkauftes Gut beschlagnahmt oder die Kaufpreise eingezogen. Unter Vorbehalt ist die Heeresverwaltung bereit, den geschädigten Privatpersonen die an die Reichskasse bezahlten Beträge vor schußweise zu erstatten.

Cochem, 7. August. Eine freudige Nachricht wurde dieser Tage der Familie Johann Rehrig zuteil. Der Sohn Josef war bereits über zwei Jahre vermisst, und da sie kein Lebenszeichen von ihm erhielten, glaubten sie, er sei tot. Vor einigen Tagen wurde ihnen nun von einem aus der Gefangenschaft zurückkehrenden Soldaten aus hiesiger Gegend die Nachricht überbracht, daß ihr Sohn noch lebe und sich in französischer Gefangenschaft befinde.

Kreuznach, 6. August. Die Stadt hatte unter dem Drucke der mit Geheimhaltung drohenden Mehger die Zwangsbeschaffung des Fleisches auf Veranlassung des Kommunalverbandes vorübergehend aufgehoben. Die Schlachtfreiheit wurde 14 Tage gestattet, führte aber zu solchen Mißständen, daß sie durch ein völliges Schlachtverbot jezt auf acht Wochen wieder beseitigt werden mußte, um die Abschaltung des gesamten Viehbestandes zu verhindern. In diesen 14 Tagen war, laut Mitteilung des Bürgermeisters in der letzten Stadtverordnetenversammlung, in Kreuznach fünfmal soviel Vieh geschlachtet worden, als in normalen Friedenszeiten. In einer Woche wurden über 500 Tiere geschlachtet, über 800 in den Handel gebracht. Im Schlachthof sah es, wie ein Stadtverordneter ausführte, während der Fleischschlacht wie in einem Tollhaus aus. Es war ein richtiges Schlachtfest für Schieber. Die einheimische Bevölkerung hatte fast nichts davon; die Mehger gingen, der Obermeister voran, über den festgesetzten Höchstpreis von 4 Mk. das Pfund hinweg, nahmen 5 Mk. und mehr. Den ganzen Vorteil von der Schlachtereier hatten die Kriegsgevinner, der Mittelstand ging leer aus. Als bekannt wurde, daß in Kreuznach das Fleisch frei ist, stürzte alles dahin. In Neustadt a. S. g. B. wurden 9 Zentner Fleisch aus Kreuznach beschlagnahmt. Eine Frau hat sich, so wird erzählt, mit 1200 Pfund Fleisch eingedeckt, eine andere mit 3000. Noch am letzten Donnerstag wurden — in dem Keller eines Stadtverordneten! — 35 Zentner Fleisch durch die Polizei beschlagnahmt, das ein Wormser Mehger in der Gegend aufgekauft hatte und auf Grund eines Fleischzufuhr-Benehmigungsscheines der Stadt Worms ausführen wollte. Vor dem Kriege hatte die Stadt Kreuznach 12 000 Stück Rindvieh, zuletzt 8000, jezt ist, nach dem Zeugnis des Bürgermeisters, die Zahl so zusammengeschrumpft, daß es an Milchhühen zur Ernährung der kleinen Kinder fehlt.

Eltsville, 7. Aug. Infolge Kohlenmangels haben die Rheingau-Elektrizitätswerke die Stromlieferung für Beleuchtung auf einen über den anderen Abend für mehrere Stunden eingestellt. Die Sperre bezieht sich auf das ganze Rheingauer Lichtnetz.

Anträge von Angehörigen Kriegsgefangener und Vermisster auf nachträgliche Gehalts- und Löhnungsbewilligungen sind an das Generalkommando zu richten, dem der Truppenteil, welchem der Mann vor der Gefangennahme pp. angehörte, unterstand. Falls das betr. Generalkommando nicht bekannt, sind bezügliche Anträge dem Generalkommando vorzulegen, zu dem das zuständige Bezirkskommando gehört. Das Kriegsministerium ist mit Arbeit so überhäuft, daß Vorlagen an dasselbe lediglich eine Verzögerung der Angelegenheit herbeiführen.

Briefverkehr mit den Vereinigten Staaten. Für gewöhnliche Briefe und Postkarten nach den Vereinigten Staaten von Amerika bestehen zur Zeit folgende Beförderungsgelegenheiten. 1. Jeden Dienstag und

Freitag von Kopenhagen über Hull. 2. Am 13., 24., 31. August und 12. September von Kopenhagen über Kristiania ohne Anlaufen weiterer Häfen mit dänischen Schiffen. 3. Jeden Montag, Mittwoch und Freitag von den Niederlanden über Folkestone. 4. Am 16. Aug., 6. und 27. September und 18. Oktober von Kristiania über Großbritannien mit norwegischen Schiffen. 5. Mitte August von Gotenburg unmittelbar nach New York. 6. Ueber Le Havre, Postabgang von Brest jeden Montag. Zu 1. und 3. Beförderung von Großbritannien nach Amerika mit britischen Schiffen. Sendungen ohne Leitvermerk werden den dänischen Schiffen (zu 2.) zugeführt. Wünscht der Absender die Beförderung mit andern Schiffen, so sind die Sendungen mit dem Leitvermerk „über Kopenhagen-Hull“ oder „über Niederland“ oder „über Kristiania mit norwegischen Schiffen“ oder „über Gotenburg“ oder „über Frankreich“ zu versehen.

Rückzug der Bolschewiki aus der Ukraine.

Rotterdam, 9. Aug. Die Londoner „Daily Mail“ meldet: Die Sowjettruppen räumen die Ukraine. Zweidrittel der Ukraine sind wieder in den Händen der ukrainischen Truppen, die unmittelbar vor der Hauptstadt Kiew stehen.

Die Steuer von Lohn und Gehalt.

Berlin, 12. August. Nach einer Mitteilung des bayerischen Finanzministers trägt sich Reichsfinanzminister Erzberger mit dem Gedanken, bei der Reichseinkommensteuer die Beträge von Lohn und Gehalt durch das Markensystem zu erheben, und zwar aus dem Grunde, um so die Abgaben möglichst an der Quelle zu erfassen und Steuerhinterziehungen zu beugen. Die Schwierigkeiten der Steuererhebung durch das Markensystem, die trotz mancher Vorteile für den Steuerpflichtigen entgegenstehen, beruhen darauf, daß verschiedene Lohn- und Gehaltsempfänger noch andere Einnahmen aus Kapital, Grundbesitz usw. haben. Dieser Teil der steuerpflichtigen Abgaben müßte natürlich vom Rentenantrag eingezogen bzw. bei diesem Amt bezahlt werden. Es ist aber mit ziemlicher Sicherheit damit zu rechnen, daß das Markensystem kommt.

Nachrichten des Wirtschafts-amtes der Stadt Nassau.

Speisefett.

Auf Abschnitt 5 der Fettkarte wird von Donnerstag, den 14. August bis Samstag, den 16. August in den Geschäften von J. W. Kuhn, Johann Egenolf, A. Trombetta, A. Strauß Ww. und Kölner Konsum 50 Gr. Speisefett zu 0,55 Mk. abgegeben.

Fleisch.

Verkauf für Frischfleisch und Frischwurst am Freitag, den 15. August, vormittags von 7½—12 Uhr und nachmittags von 1—6 Uhr in den Mehgereien A. Steuber, Geschwister Huth und L. Mählslein.

Keks.

Für Kinder, Kranke und Personen über 65 Jahre steht Keks brotkartoffelfrei zur Verfügung. Bezugsscheine werden am Freitag, den 15. August, vormittags auf dem Rathause ausgegeben.

Zulagen für Kinder.

Die Zulagen an Nahrungsmitteln für Kinder bis zum vollendeten 2. Lebensjahre werden am Freitag, den 15. August, vormittags auf dem Rathause ausgegeben.

Fleisch.

Es wird gebeten, die Verkaufszeit für Frischfleisch pünktlich einzuhalten. Da es gegenwärtig an Eis mangelt, ist die Aufbewahrung des Fleisches für die Mehger unangenehm. Auch zur Erleichterung des Abrechnungsverfahrens ist die Einhaltung der Verkaufszeit erforderlich.

Die Familienbeihilfe

für den Monat August für die noch in Betracht kommenden Personen wird Freitag, den 15. August l. Js. ausbezahlt.

Bekanntmachung.

Es wird gebeten, den Wasserverbrauch einzuschränken. Die Wasserleitung wird nachts abgestellt, um ein Ansammeln von Wasser für den Tag zu erzielen.

Nassau, den 12. Aug. 1919.

Der Bürgermeister:
Hajenclever.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 14. August, vormittags von 8—12 Uhr und nachmittags von 1½—4 Uhr werden die freigegebenen Waffen und zwar Jagdgewehre, Scheibenschützen, Flobert und Vogelfinten, sowie Waffen aus Sammlungen und die Munition an die Eigentümer zurückgegeben. Meldung auf Zimmer Nr. 7.

Nassau, den 12. August 1919.

Der Bürgermeister:

Hajenclever.

Bekanntmachung.

Gefunden: Eine Brille.
Nassau, den 12. August 1919.
Die Polizeiverwaltung.

Fleischverorgungsbezirk Bergnassau-Scheuern.

Die Fleischausgabe erfolgt in dieser Woche:
Freitag Vormittag:
Von 9-10 Uhr Dienethal und Miffelberg.
Von 10-11 Uhr Oberwies, Schweighausen,
Dessighofen und Geisig.
Von 11-12 Uhr Sulzbach.
Freitag Nachmittag:
An die Bewohner von Bergn.-Scheuern:
Von 3-4 Uhr Fleischkarten 101-200
Von 4-5 Uhr Fleischkarten 201-Schluss.
Von 5-6 Uhr Fleischkarten 1-100
Bergn.-Scheuern, 12. August 1919.
Der Bürgermeister:
Rau.

Bergnassau-Scheuern.

Die noch rückständige Staatssteuer für das
1. und 2. Vierteljahr 1919 wird hiermit in
Erinnerung gebracht, mit Frist bis zum 15.
August. Die Erinnerung dient als öffentliche
Mahnung.

Bergnassau-Scheuern, 9. Aug. 1919.
Die Gemeindekasse.

Bekanntmachung.

Die Kettenbrücke über die Lahn bei
Nassau ist für den Umbau der Fahr-
bahn in der Zeit von

**Freitag, den 15. August bis zum
Samstag, den 30. August d. Js.**

an den Wochentagen von 6-12 Uhr
vormittags für den Fuhr- und Auto-
mobilverkehr gesperrt.

Landesbauamt Oberlahnstein.

Sterbe- u. Altersversicherung.

Die Beiträge für den Monat August wer-
den am **Mittwoch, 13. August, nachm.**
von 4½ bis 5 Uhr im Rathause entgegen-
genommen.
Der Vorstand.

Schwimm- und Badeanstalt.

Badestunden von 7 Uhr morgens bis 8
Uhr abends. Die Stunden morgens von 8½
bis 10 Uhr und nachmittags von 3 bis 5
Uhr bleiben für Damen zur Benutzung reserviert.
Sonntag morgens von 7-1 Uhr. Bade-
wäsche und Kostüme vorrätig. Schwimmunter-
richt wird erteilt.

G. Mittnacht jr.

Zigarren- und Zigarettenbeutel.

mit und ohne Aufdruck, liefert
Buchdruckerei H. Müller.

Bäckerei & Conditorei

Café Hermani
Römerstr. 14

Gebr. Kaffee,

Pfund 8 und 10 Mk.,

amerikanisches

Speisefett

sehr ausgiebig, Pfd. 7,50 Mk.,
im freien Verkauf empfohlen
J. W. Kuhn, Nassau.

Fleißige, kräftige

Küchenmädchen

bei hohem Lohn sofort gesucht.

W. Ruthe, Kurhaus-Restaurant,
Wiesbaden.

Gesucht für sofort

tüchtiges Hausmädchen

bei gutem Lohn.

Frau Dr. Schaerffenberg, Ems,
Badhausstr. 3 p.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise der herzlichen Teil-
nahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste,
durch das unerwartete Ableben meiner lieben unver-
gesslichen Gattin, Mutter, Tochter, Schwester, Schwä-
gerin und Tante

Frau Wilhelmine Knoth,

geb. Unverzagt,

für das zahlreiche Geleite zur letzten Ruhestätte und
für die vielen Blumenspenden und Beileidsbezeugungen
allen herzlichsten Dank, sowie Herrn Pfarrer Moser für
die uns zum Troste gewordene Grabrede.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nassau, Diez, Braubach, Wiesbaden, Ems, den 11. August 1919.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Ernst Scheuer

Grete Scheuer

geb. Landau

Vermählte

Offenbach a. M., Drei Eichring 16 p.

Trauung: Nassau, 13.8.19.

Alle Sorten Bürstenwaren

wieder eingetroffen bei

Chr. Arzt, Nassau, Römerstr. 12,
Korb- und Bürstenwaren-Geschäft.

— Programm —

für das am 17. August stattfindende

Sportfest des Sportvereins „Nassovia“ Nassau.

- | | |
|---|---|
| 1. Dreikampf: Freihochspringen, Freiwert-
hochspringen, Kugelschleichen. | 6. 400 m-Staffette. |
| 2. 100 m-Lauf. | 7. 1000 m-Staffette. |
| 3. Schleuderweitwurf. | 8. Lauf rund um Nassau, ca. 2,5 Km. |
| 4. Fußballweitstoß. | 9. Fußballspiel (Ehrenklasse, Kl. A, B u. C.) |
| 5. 800 m-Lauf. | 10. Faustballspiel. |

Beginn der Wettkämpfe um 8 Uhr morgens auf dem Sportplatz im Brühl.

Von 2 Uhr ab:

Lanz im Gasthaus „Zur Traube“ (Chr. Pape).
Ohne Weinzwang. Ohne Weinzwang.
Für den Besuch auf dem Sportplatz wird ein Eintrittsgeld von 50 Pfennig erhoben.

Für Festlichkeiten

verleihe ich

Augensidel, Bierseidel mit Henkel 4/20
und 2/20. Bierseidel ohne Henkel 2/20.
Wassergläser ohne Fuß, u. Weingläser.

Leihgebühr nach Uebereinkunft.

A. Rosenthal, Nassau.

Holländer Käse,

hochfeine, fette Ware, neue Sendung erhalten
J. W. Kuhn, Nassau.

Detter's schwarzer Tee

per Paket 50 Pfg. Drogerie Trombetta.

Speck,

kartenfrei, zu haben bei
J. W. Kuhn, Nassau.

Aechte Schmierseife

eingetroffen bei J. W. Kuhn, Nassau.

Pyramiden-Fliegenfänger,

(frische Ware).

Drahtfliegenfallen,

empfehlen J. W. Kuhn, Nassau.

Stückkalk u Portland-Zement

(Dyckerhoff-Biebrich)

frische Sendungen erhalten.

Chr. Balzer, Nassau,

Baumaterialienhandlung.

Korbfaschen,

10 und 25 Liter Inhalt, eingetroffen bei
J. W. Kuhn, Nassau.

Breisabschlag.

Crettons, prima, Mtr. Mtr. 7.50
Gelber Rips, Meter Mtr. 14.75
Kleiderstoffe, Mtr. 9.25 u. 10.80
Blaue u. weiße Schnur Std. 0.50
U. Rosenthal, Nassau.

Weinetiketten

In moderner und einfacher Ausfüh-
rung empfiehlt in reichster Auswahl
Buchdr. H. Müller.

Hedwig Bramm

Damen-Frisier-Salon

empfehlen

Doppelhaarnetze, Stirn- und
Haubennetze. Pa. Frisier-
kämmen in weiß und schwarz

— Geschäftlokal: Römerstraße 12 —

Fettdicht-Bergament-Einwick- kelpapier u. braun. Packpapier

liefert

Buchdr. H. Müller, Nassau.

Salicyl und Einmachhilfe

zum Haltbarmachen von Marmeladen und
Früchten. Drogerie Trombetta.

Sterilisierte Vollmilch

in ¼ Liter-Dosen zu Mk. 3,20 kartentfrei
bei J. W. Kuhn, Nassau.

Ein tüchtiges Dienstmädchen

für alle Hausarbeit in einem guten Hause ge-
sucht. 50 Mk. Lohn.
Schriftliche Offerten an die Geschäftsst.

Sämerei

für die Herbstausaat:

Endivien, Herbsttrüben, Blumen-
kohl, Weißkraut, Rotkraut,
Wirling, Rettig, Feldsalat, Win-
terfahat, Spinat

empfehlen in besten Sorten

J.W. Kuhn.

Feinste Marmelade

empfehlen J. W. Kuhn, Nassau.

Sämereien zur Herbstausaat

empfehlen Jherott, Nassau.

Zitronen

empfehlen J. W. Kuhn, Nassau.

Fliegen-Papier

empfehlen Drogerie Trombetta.

Neue Kartoffeln, Einmachgurken,

Vorausbe-
stellung
erwünscht.
H. Hermes, Nassau.

Hedwig Bramm

Damen-Frisiersalon

empfehlen sich im

Shamponieren, Ondulieren, Fri-
sieren, sowie in Anfertigung von
modernen Haararbeiten.

Geschäftlokal: Römerstraße 12.